

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

8. Januar 2026

Rheintal – Vorboten der Unbewohnbarkeit

„Wenn sich im Sommer dieses Jahres durch die Generalsanierung der rechtsrheinischen Bahnstrecke der gesamte Güterverkehr für mindestens ein halbes Jahr auf die linke Rheinseite konzentriert, wird der Bahnlärm im Rheintal zu noch unerträglicheren Zuständen führen und aus dem Rheintal einen Frachtkanal machen, in dem niemand mehr leben möchte“, befürchtet der Pro-Rheintal-Vorsitzende Frank Gross. Gross nennt unter anderem die folgenden Punkte:

1. Konzentration auf noch mehr Güterverkehr.
2. Anwachsen von Lärm und Verkehrsbehinderungen.
3. Umsatzeinbrüche bei Tourismus und Winzern.
4. Schließung und Abwanderung von Personal und Unternehmen.
5. Minderung der Lebensqualität und Verfall der Infrastruktur.
6. Weiterer Zerfall von Baudenkmälern mangels Nutzung.
7. Mögliche Aberkennung der Zugehörigkeit zum UNESCO-Welterbe (Rote Liste).

Betroffen sind Anwohner, Winzer, Gastronomen, Firmenchefs und Hoteliers.

Aufgrund des veränderten Verbraucherverhaltens und der daraus resultierenden geringeren Wein Nachfrage plus Nachwuchssorgen sind Winzer hart betroffen. Wenn durch Besucherschwund und Personalmangel zusätzlich die Umsätze der Gastronomie und Hotellerie in der Region wegbrechen, könnte das für manche Winzer das Aus bedeuten. Das Erfolgsbündnis Weinbau & Tourismus würde in jedem Fall einen entscheidenden Rückschlag erleiden. In heißen Sommernächten

könnten Lärm, Feinstaub und Hitze darüber hinaus zu einer noch nie dagewesenen gesundheitlichen Belastung für die Menschen werden. Die Lage ist dramatisch. Daher gilt es jetzt, diese Entwicklung abzumildern bzw. ihr entgegenzuwirken.

Bereits im September 2025 hat Pro Rheintal in einem umfassenden Exposé an Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder Kritik am bestehenden Lärmschutzsystem geübt. Die im Grundgesetz verankerte Schutzpflicht für Leben und Eigentum darf nicht länger den Transportinteressen untergeordnet werden. Die zulässigen Grenzwerte werden seit Jahrzehnten überschritten, wodurch gegen den im Grundgesetz verbürgten Schutz von Gesundheit und Eigentum verstoßen wird. Pro Rheintal fordert deshalb, dass Güterzüge in Wohnbereichen nicht schneller als 50 km/h fahren sollten, um die Lärmbelastung für Anwohner zu reduzieren. Die jetzt drohenden Zusatzbelastungen machen dies zwingend erforderlich. Außerdem würden sich die Transportzeiten nur unwesentlich verlängern. Anstatt in moderne Technik zu investieren, hätten Bahnmanager mit Zustimmung der Regierung Milliarden an Steuergeldern in einen möglichen Börsengang und spekulative Auslandsbeteiligungen gesteckt. Dies darf nicht länger zulasten der Gesundheit der Anwohnerinnen und Anwohner gehen.

Die Kritik am bestehenden Lärmschutzsystem wird am 5. Februar 2026 auf einer Veranstaltung des Lions-Clubs Rheingoldstraße in der Stadthalle Boppard vorgestellt und der Presse übergeben. Teilnehmen wird auch der Mainzer Kardiologe Prof. Dr. Thomas Münzel, der die unmittelbare Wirkung von Lärm auf das Herz-Kreislauf-System noch einmal in den Fokus rückt.

Pressevertreter/innen sind eingeladen und werden gebeten, sich vorab für die Teilnahme an der Veranstaltung bei Pro Rheintal unter den nachfolgenden Adressdaten zu akkreditieren:

Weitere Informationen:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

56154 Boppard, Simmerner Straße 12

Tel. 06742 801069-0 E-Mail: info@pro-rheintal.de



„Der gesundheitlichen Bedeutung von Lärm muss endlich Rechnung getragen werden“ – sagt der Mainzer Kardiologe Prof. Dr. Thomas Münzel.

(Foto Mainzer Herz)



Aus dem Rheintal könnte während und nach der Generalsanierung ein Frachtkanal für Güterzüge werden, befürchtet das Bürgernetzwer Pro Rheintal.

(Foto Shutterstock)



So manches Weingut, so manches Hotel könnte durch den Lärm, der Gäste und Mitarbeiter vertreibt, schließen.

(Foto Shutterstock)